

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 46

Artikel: Eine praktische Neuheit zur Holzbearbeitung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimwesen zu gut kommt, wo man das Holz zum Sägen ins Tal schaffen und nachher wieder mühsam hinaufschaffen mußte. Die Bergsäge kann nun für alle hochgelegenen Dörfer und Bauten die Bretter, Balken und Latten sägen und fällt der böse Holztransport weg. Alsdann kann die Bergsäge das Holz, worunter auch sehr schwere Sagflöße, verarbeiten, sodaß die Sägereiprodukte nun leicht ins Tal befördert werden können. Viel schönes Bergholz, das bis anhin noch nicht genutzt werden konnte, oder nur schwer zerschlagen und beschädigt ins Tal hinunter kam, kann nun rationeller nutzbar gemacht werden. Aber auch in andern großen Wäldern kann man die Bergsäge aufstellen und die Hölzer bearbeiten, so daß die gewonnenen Produkte nachher viel leichter transportiert werden können. — Weil diese Bergsäge auch nicht besonders teuer ist (mit Motor, Montage und allem Zubehör zirka 5000 Fr.), können auch Private, Gemeinden und Korporationen, die bis anhin eine Säge vermifft haben, nun eine solche leichter beschaffen, auch an Orten, wo man bis anhin nicht an eine solche Einrichtung denken konnte. Das Sägen der Hölzer statt behauen ist heute durchaus notwendig, weil dadurch das Holz viel besser ausgenützt wird und die weitere Bearbeitung, das Abbinden und dergl., weniger Arbeit erfordert. Diese Arbeit ist enorm teuer geworden und muß man suchen, möglichst alles durch die Maschine verrichten zu lassen.

Uerschiedenes.

† Spenglermeister Konrad Zwingli in Wädenswil starb am 7. Februar im Alter von 73 Jahren.

† Schreinermeister Kaspar Meister in Schaffhausen starb am 7. Februar im Alter von 78 Jahren.

† Schreinermeister Robert Wunderli-Golf in Zürich 4 starb am 8. Februar im Alter von 75 Jahren.

† Schreinermeister Arthur Disteli in Olten ist am 11. Februar gestorben.

† Kaspar Fuchs in Brienz. Im Alter von 65 Jahren starb am 9. Februar in Brienz Kaspar Fuchs, in früheren Jahren ein bekannter Künstler in der Schnitzerei, gewesener Lehrer an der Schnitzerschule in Meiringen. Fuchs war auch als Erfinder eines Rettungsgürtels und eines Rettungsapparates für Schiffbrüchige bekannt.

Die Volksabstimmung im Kanton Zürich über die dem Referendum zu unterstellenden Vorlagen: Beschluß des Kantonsrates über Bewilligung eines Kredites von 2,400,000 Fr. für den Bau einer Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Beschluß des Kantonsrates über Bewilligung eines Kredites von 955,000 Franken für die Erweiterung des Kantonsospitals Winterthur, wird auf Sonntag den 2. April festgesetzt.

Friedhofkunst. Aktion des Schweizerischen Werkbundes. (Korr.) Es scheint, als haben unsere Vorfahren, die da und dort auf alten Friedhöfen ruhen, auch die Kunst mit sich ins stille Grab hinab genommen. Oder hat sie eine andere Generation daraus vertrieben? Lange Zeit war sie verschollen und nur schüchtern versucht diese Volkskunst sich ihren einstmals innegehabten Platz zurückzuerobern. Ihre Bemühungen werden von Kunst- und Naturfreunden, von Fachleuten und Behörden unterstützt, ohne jedoch den Erfolg verzeichnen zu können, der auf verwandten Gebieten mit weniger Aufwand in kürzerer Zeit erreicht worden ist. Es beweist dies, daß auf unsern Friedhöfen wohl die meisten und größten „Feinde“ zu bekämpfen sind. Wie in einem Krieg, so haben auch hier vereinzelt Geplänkel, die schon unter-

nommen wurden, keinen nachhaltigen Einfluß für den Verlauf der Schlacht und so erscheint es auch hier angezeigt, einmal den Versuch einer gemeinsam vorbereiteten Offensive zu unternehmen.

Diese Aufgabe hat sich der Schweizerische Werkbund für das laufende Jahr gestellt. Dabei bedarf es freilich der uneigennütigen Mitarbeit weitester Kreise, bedarf es vor allem einer geschlossenen Front.

Es soll an dieser Stelle nicht näher auf das zur Genüge bekannte „Friedhofesend“ eingetreten werden. Das ist die eigentliche Aufgabe der geplanten Friedhofaktion selbst. Zweck dieser Zeilen ist vielmehr, Kämpfer zu finden, die sich in den Dienst der Sache stellen. Entsprechend dem aufgestellten Aktionsprogramm ist beabsichtigt, überall, in Städten und Dörfern, Vorträge mit Lichtbildern abzuhalten, zur Aufklärung des Volkes, und wenn es gelingt, auch der Grabsteinbildhauer. Die Presse, Familienblätter, Kalender, Zeitschriften usw. sollen die Aktion weitgehendst unterstützen. Wenn es die Mittel erlauben und die notwendigen Kräfte zu finden sind, sollen für Friedhofgärtner und Grabsteinbildhauer Vortragszyklen veranstaltet werden, als Kursus gedacht, an denen, was zu hoffen ist, auch andere Interessenten, Mitglieder von Behörden und Geistliche teilnehmen. Wo es als angezeigt erscheint, werden bei Anlaß von Synoden und Versammlungen besondere Vorträge auf dem Gebiete der Friedhofkunst abgehalten. Für die Behörden liegen Muster zu Friedhofreglementen bereit. Auch Sonderschriften sind in den Dienst der Aufklärung zu stellen. Das alles nur ein Auszug aus dem Arbeitsprogramm.

Es liegt auf der Hand, daß diese weitverzweigte Aufgabe nicht von Einzelnen durchgeführt werden kann. Wir gelangen deshalb an die Öffentlichkeit, an alle Freunde einer guten Friedhofkunst, an Fachleute und Laien, an Geistliche und Lehrer usw., mit dem Ersuchen, sich in den Dienst dieser Sache zu stellen. Um den Referenten und Autoren, die sich, wie wir annehmen, in großer Zahl anmelden, das nötige Bildermaterial zur Verfügung zu stellen, ist es notwendig, daß ein solches Material eingesandt wird, für das wir jeweils Quittung ausstellen.

Anmeldungen, Aufsätze, Photos guter alter und neuer Grabmäler und ganzer Friedhofanlagen, auch Projekte usw., Anregungen zc. sind an den Vorsitzenden des Schweizerischen Werkbundes, Architekt A. Ramsfeyer in Luzern einzusenden und werden im Voraus bestens verdankt. Es darf bemerkt werden, daß der Vorstand der Vereinigung für Schweizerischen Heimatschutz seine Mitwirkung bezw. Unterstützung zugesichert hat.

Für die linksufrige Zürichseebahn werden gegenwärtig die Gebäude niedergelegt an der Ecke Bederstraße-Grütlistraße, in der Nachbarschaft des Beder Schulhauses. Es handelt sich hier um kleinere, hundertjährige Objekte, die zu einer Zeit erstellt wurden, als die Bederstraße noch als schmale steile Gasse bestand, deren Verbreiterung und Korrektur im Jahre 1883 beschlossen wurde, die Grütlistraße den Namen „Landstraße“ trug und die Gemeinde Enge noch ganz den Charakter einer zürcherischen Landgemeinde aufwies. — Am Südportal des neuen Ulmbergtunnels gehen die Aushubarbeiten für den Einschnitt zwischen Bahnhof und Tunnel in gutem Tempo vor sich. Das abgebaute Erdreich wird in den Tunnel hinein befördert und durch diesen auf Rollwagen bis zum Nordportal geschoben, dort durch Kranen auf ein Gerüstwerk gehoben und alsdann mit motorischer Kraft nach dem Aufschüttgebiet auf dem neuen rechten Sihlfelder befördert.

Neuere Wasserversorgungen in der Schweiz. Für die neu zu erstellenden Wasserwerke der Gemeinden Wannenhof (Aargau), Reinach-Oberwil (Basel-land), wurden die Zentrifugalpumpen-Lieferungen